

Anzeigenpreise:
Die 7-gepaltene Nonpareille 180 Mk.
Reklamen die 4-gepaltene Nonpareille: 600 Mk., Eingefanbis im lokalen Teile 750 Mk.
für die Korperpreise; für das Ausland 50%
Zuschlag; für die erste Seite werden keine
Anzeigen angenommen. — Schnotare werden
nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.
Unverlangt eingefandte Manuskripte werden
nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Völen.

Bei Betriebshörung durch höhere Gewalt
Arbeitsniederlegung oder Ausperrung hat der
Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der
Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises.
Eigene Vertretungen in:
Alexandrow, Bialystok, Chelm, Kalkisch, Kolo-
nenkantschow, Lwino, Tschabianice, Kyptin,
Sossnowice, Tomaszow, Turek, Biala Cerkwa,
Bumilka-Bola, Siedra usw.

Mittwoch, den 11. Oktober 1922

5. Jahrgang.

Der „Frankf. Zeitung“ schreibt Dr. Michael Rojnyk, Professor an der Ukrainischen Freien Universität in Prag, zum obigen Thema folgende interessante Ausführungen.

Die oisgalizische Frage ist wieder einmal in den Vordergrund der internationalen Politik getreten — diesmal anlässlich der Vorbereitungen zu den polnischen Wanktagewahlen. Zuletzt war die oisgalizische Frage in Genua auf die Tagesordnung der internationalen Politik gestellt worden. Zwar ist die Lösung derselben — wie aller anderen Fragen ausgeblieben, dies ändert aber nichts an der Tatsache, daß auf der Genua-Konferenz der internationale Charakter der oisgalizischen Frage aufs neue festgesetzt worden ist. Kurz gefaßt ist der Rechtsstand der oisgalizischen Frage folgender:

Geächtlich und nach dem gegenwärtigen Stand der Bevölkerung ukrainisches Land, hat sich Ungarn nach Zerfall Oesterreichs als selbständiger Staat organisiert, jedoch im Kriege mit Polen dank der Begünstigung des letzteren durch die Entente, seine Selbständigkeit eingebüßt. Mit einer Entschlieung vom 25. Juli 1919 hat der Oberste Rat Polen ermächtigt, das Land militärisch zu besetzen. Im Friedensvertrage von St. Germain (Art. 91) hat die Entente sich die Souveränität über Ungarn vorbehalten. Mit einer Entschlieung vom 8. Dezember 1919 hat der Oberste Rat die Grenze zwischen Polen und Ungarn (die sogenannte Curzon-Linie) festgesetzt und da auf Grund des Friedensvertrages von Versailles (Art. 87) die Entente sich das Recht vorbehalten hat, Polens Ostgrenze festzusetzen, so ergibt sich klar, daß auf Grund des völkerrechtlichen Verhältnisses zwischen der Entente und Polen die Entente berechtigt ist, über den Rechtsstand Ungarns zu entscheiden und Polen verpflichtet ist, sich dieser Entscheidung zu fügen.

Dieser Rechtsstand der östgalizischen Frage ist mehrmals sowohl auf den Konferenzen der Entente-Mächte wie auch in den Erklärungen der einzelnen Entente-regierungen bekräftigt worden. Ungeachtet dessen wird aber Östgalizien von Polen nicht wie ein besonderes, nicht unter polnischer Staatshoheit stehendes Gebiet, sondern wie ein polnischer Staats-teil verwaltet, nur mit der rechtlichen Angehörigkeit, daß die überwiegende ukralische Mehrheit der Bevölkerung (über 70 Prozent) von allen Staatsbürgerrechten ausgeschlossen ist und unter strengsten Ausnahme-gesetzen und -Verordnungen zu leben hat. Vor einem Jahre hat die polnische Regierung einen Schritt zur Annexion getan, indem sie anlässlich der Einteilung des Staatsgebietes in die Verwaltungsprovinzen, die sogenannten Wojewodschaften, auch Östgalizien in drei W o j e w o d s c h a f t e n: Lemberg, Stanislaw und Tarnopol einteile, wobei die von der Entente festgesetzte Grenze zwischen Östgalizien und Polen gar nicht respektierte, sondern die Lemberger Wojewodschaft auf den Gebietsteilen zu beiden Seiten der genannten Grenze d. h. aus östgalizischen und polnischen Gebietsteilen bildete, um dadurch in der genannten Wojewodschaft eine polnische Mehrheit zu erzielen. Aus der Protektionsmahnung gegen diese Annexionsmaßnahme heraus entsprang das Lemberger Attentat gegen das polnische Staatsoberhaupt Pilsudski und den Lemberger Wojewoden Grabowski.

Anlässlich der polnischen Landtagswahlen sollte nun der zweite Schritt zur Annexion erfolgen, und zwar die Durchführung der Wahlen auch auf dem östgalizischen Gebiete. Der polnische Plan, die Entente vor die vollzogene Thatfache zu stellen, ist aber durchkreuzt worden. Im englischen Parlament ist an die Regierung eine darauf bezügliche Anfrage gestellt worden, und die Antwort der Regierung lautete, sie verfolge die Sache und erwarte die Auflösung der polnischen Regierung. Derselbe Vorgang wiederholte sich im italienischen Parlament. Außerdem ließ die englische Regierung ihren Vertreter in Warschau der polnischen Regierung erklären, sie habe kein Recht, die Landtagswahlen in Ostgalizien durchzuführen. Daraufhin sah sich die polnische Regierung gezwungen, die Ententemächte um endgültige Regelung der östgalizischen Frage zu ersuchen. Die begünstigende Note der polnischen Regierung, von welcher unlängst im „Echo de Paris“ berichtet wurde, enthält das Ansuchen, die Ententemächte mögen die Einverleibung Ostgaliziens in Polen beschließen, wobei sich Polen verpflichtet, der ukrainischen Bevölkerung eine gewisse nationale Selbstverwaltung im Rahmen der Wojenobtschaft zu gewähren. Einer ukrainischen Pressenachricht aus London zufolge soll im Oktober die Völkshaupterkonferenz an die Lösung der östgalizischen Frage herantreten.

Der Rat des Völkerbundes hat bereits in einem Beschluß vom 28. Febr. 1921 den internationalen Charakter der öfegalziſchen Frage feſtgeſtellt und an den Veiſchafterrat das Anſuchen

gestellt, die Frage zu regeln, — die vorjährige
Völkerbundstagung hat diesen Beschluß erneuert.

Aber nach der gegenwärtigen Rechtslage kann die Frage nur von den Entente-mächten entchieden werden, es sei denn, daß sie ihre Kompetenz an den Völkerbund übertragen, was sie jetzt nicht geschehen ist. Was nun die innere Lage Oligarchiens anbetrifft, so ist auf das nachdrücklichste festzustellen, daß unter der ukrainischen Bevölkerung sich keine anslußfreundliche Gruppe befindet.

Am 26. und 27. August haben in Lemberg alle ukrainischen Parteien ihre Delegiertenkonferenzen abgehalten, wo gleichlautende Beschlüsse selbigen Inhalts einstimmig angenommen wurden. Jeder Anschlußgedanke an Polen sei entschieden abzulehnen. Gegen die Durchführung der polnischen Landtagswahlen sei der Widerstand durch Nichtbeteiligung zu proklamieren. Die einzig annehmbare Lösung der ukrainischen Frage sei die Beseitigung der polnischen Okkupation und Wiederherstellung des ukrainischen ukrainischen Staates. Als einzig rechtmäßige Regierung Ukrainiens wurde die sich in Wien aufhaltende Regierung des Präsidenten des Ukrainischen Nationalrates Dr. Eugen Petruschewitsch anerkannt.

Diese von jeder Partei einzeln angenommenen Beschlüsse wurden sodann in einer Sitzung des zwischenparteilichen Rates zu einem das ganze

Volk verpflichtenden Beschluß erhoben. Das Ver-
 trauen, mit welchem das ukrainische Volk im
 Kampfe für die Selbstständigkeit Ostgaliziens hinter
 seiner Regierung steht, kennzeichnet den Zustand,
 daß eine von dieser Regierung unter den ukraini-
 schen Emigranten in den Vereinigten Staaten
 Nordamerikas ausgeschriebene „Anleihe der
 nationalen Verteidigung“ einen Betrag
 von 100 000 Dollars ergeben hat. Schließ-
 lich noch festgestellt, daß in Ostgalizien ein immer
 stärkerer ukrainischer terroristischer
 Kampf gegen die polnische Okku-
 pation sich bemerkbar macht. J. W. sind in
 einer einzigen Nummer eines ukrainischen Ta-
 gblattes neun Fälle solchen Terrors verzeich-
 net. Wohl bemerkt, berichtet die ukrainische Presse über
 solche Fälle aus naheliegenden Gründen nur auf
 Grund amtlicher Mitteilungen oder derjenigen der
 polnischen Presse. Dieser Terror äußert sich in
 Anschlägen auf das Staatsvermögen (Eisenbahnen,
 amtliche Gebäude, Militärdepots) wie auch Ver-
 güten von polnischen Privatbesitzern (insbesondere
 Kolonisten), auf amtliche Personen und dergl.

Ich glaube meinen Bericht mit der Feststellung schließen zu dürfen, daß die überwiegende ukranische Mehrheit Oßliens jeden Aufschubgedanken an Polen ablehnt und im Falle einer urgenten Entscheidung der Entente mächtig eingeschlossen ist, den Kampf für die Selbständigkeith ihres Landes nach irrländischem Muster weiterzuführen.

London, 10. Oktober. (Nat.) Wie Reuters unter dem gestrigen Datum aus Konstantinopel meldet, hat General Ismed Pascha den englischen General Harrington davon in Kenntnis gesetzt, daß er die Einstellung der Kriegooperationen angeordnet habe. Laut anderen Nachrichten aus Mubania wurde die dort herrschende Panik durch die Gerüchte über ein türkisches Ultimatum verursacht. Es wird hier offiziell erklärt, daß die Türken kein Ultimatum gestellt hätten. General Harrington wird am Dienstag Ismed Pascha einen Vorschlag betreffs der Übergabe Thrakiens an die alliierten Truppen und Räumung der neutralen Zone unterbreiten. Am heutigen Tage werden Vorbesprechungen für die Konferenz in Mubania stattfinden.

Konstantinopel, 10. Oktober. (Pat.) Die türkischen Truppenabteilungen, die unter Ismed in die neutrale Zone eingedrungen waren, wurden zurückgezogen.

Konstantinopel, 10. Oktober. (Nat.) Die Durchfahrt durch den Bosphorus, die infolge des Eindringens der Kemalisten in die neutrale Zone am Sonntag abends auf Anordnung des erglückten Vorkämpfers gespart worden war, wurde am Montag früh wieder freigegeben, da sich die Türken aus der neutralen Zone zurückgezogen haben.

London, 10. Oktober (Pat.) Wie „Daily Telegraph“ schreibt, ist man in englischen amtlichen Kreisen hinsichtlich der Ergebnisse der Konferenz in Rubania optimistisch gestimmt. Ausi von der englischen Regierung erhaltenen Meldungen, sind die Resultate nunmehr bedeutend verhältnißlich günstig.

London, 10. Oktober (Bat.) Surjon erklärte nach seiner Rückkehr aus Paris, daß die Orientreise ohne Zweifel auf friedlichem Wege beilegt werden könnte, wenn Frankreich, England und Italien einmütig handeln würden.

Bordeaux, 10. Oktober (N. B.) Kemal Pascha ist in Brussa eingetroffen, wo er eine Begegnung mit dem englischen General Harington haben wird. Nach beendeter Besprechung begibt sich Kemal Pascha zur Konferenz nach Andania.

Vorbezug, 10. Oktober (A. B.) Wie aus Angora gemeldet wird, hat General Nureddin Pascha zusammen mit seinem Stabe Emprava erlassen, um den Befehl über die kemalistischen Streitkräfte zu übernehmen.

Bildung einer Ost-Entente.

Helsingfors, 10. Oktober. (Z. U.) Der hollandsinnig für auswärtige Angelegenheiten hat sämtliche russische Gesandtschaften bei den Staaten Mongolei, Persien und Afghanistan die Weisung gegeben, in der nächsten Zeit die Auffassung ihrer Regierungen in der Orient.

frage festzustellen und desgleichen die Schaffung eines Bündnisses mit Sowjetrußland den kaukasischen Sowjetrepubliken, der Türkei, Persien, Buchar, Afsghanistan und der Mongolei mit dem Ziel der Bildung einer Ost-Entente anzugehen. Der Vertreter Sowjetrußlands in Afghanistan Nasolnizow hat der Regierung von Afsghanistan bereits sein Vorschlag Rußlands mitgeteilt. In diesen Tagen wird die Ueberreichung einer ähnlichen Erklärung von seiten der Angora-Regierung in Afghanistan erwartet. Wie in Moskaner politischen Kreisen verlautet, baut die Sowjetregierung auf die Bildung einer Ost-Entente zum Ausgleich der großen und kleinen Entente in Europa große Hoffnungen.

London, 10. Oktober. (Pat.) Der allgemeine Landesrat der englischen Arbeitspartei hat einen Beschluß angenommen, der den Rücktritt der Regierung und die Ausschreibung neuer Parlaments-Wahlen fordert.

Die neue tschechische Regierung.

Prag, 9. Oktober. Das neugebildete Kabinett weiß nachstehende Zusammensetzung auf: Antonín Švehla — Ministerpräsident, Dr. Edward Benesch — Aeußeres, Jan Malypetr — Inneres, Dr. Alois Rasin — Finanzen, Rudolf Vechyně — Volkswirtschaft, Dr. Josef Dolanský — Justiz, Ing. Ladislav Kovář — Handel, Jiri Strihobrý — Verkehr, Antonín Erba — öffentliche Arbeiten, Dr. Milan Šobza — Landwirtschaft, František Urbáň — Heerwesen, Gustav Habrman — soziale Fürsorge, Dr. Jan Sramel — öffentliches Gesundheitswesen und körperliche Erziehung, Alois Tučný — Post und Telegraphen, Dr. Emil Franke — Volksernährung, Dr. Ivan Markovic — Uniformierung der Geseßgebung und der Verwaltungsorganisation, Dr. Josef Rallay — slowakische Angelegenheiten.

In der neuen Regierung ist der Vollzugs-
schuß der koalitierten Parteien mit allen seinen Mit-
gliedern vertreten. Das neue Kabinett ist ein
reines parlamentarisches Kabinett bis
auf den Minister für die Slowakei, Dr. Kallay.
Die republikanische Partei hat in dem neuen Ka-
binett vier Mitglieder, darunter den Minister prä-
sidenten Ant. Svobla, die Sozialdemokraten eben-
falls vier ihrer Abgeordneten, die Nationalsozia-
listen drei Abgeordnete, die Nationaldemokraten
und die katholische Volkspartei je zwei Abgeordnete.

Der Wahlkampf für Sejm und Senat.

Heute, einen Monat vor dem Wahltermin ist der Wahlkampf schon auf seinem Höhepunkt. Es ist nicht uninteressant, sich die Platzformen und die Arten des Kampfes näher anzusehen. Wie oft kommt einem bei der Durchsicht der Kandidatenlisten der Ausruf „so muß ich dich wiederfinden“ in Erinnerung, wenn man Leute hinfühergelesen sieht aus einem Vager in das feindliche, das ihnen mehr Chancen für die Wahlen bietet. Im großen ganzen kann man sich aus dem heutigen Stande noch nicht ganz klar werden, wie der neue Sejm aussehen wird. Ein Bild gibt uns allerdings die Zusammenstellung der Staatslisten, deren wir 22 bzw. 20 haben. Von diesen haben aber mindestens 6 Listen überhaupt keine Aussichten, sich durch Siege in den Kreiswahlbezirken das Recht der Teilnahme an den Staatslisten zu erwirken.

Die Parteien sind bis auf geringe Abänderungen in demselben Verhältnisse, wie sie im Sejm waren, in den Wahlkampf eingetreten. Wenn wir — so schreibt das „Schlesische Tageblatt“ — von den Wahlen in den schlesischen Sejm, also Wahlen lokalen Charakters, absehen, ist es das erste Mal, daß Wahlen auf Grund des Listenprinzips durchgeführt werden. Die Wahlen in den schlesischen Sejm können uns aber insolge der mangelhaft im letzten Momenten zusammengegeworfen, den Verhältnissen nicht entsprechenden Wahlordnung und mangels einer richtigen Organisation der Wahlen selbst, kein abschließendes Urtheil über die Vor- und Nachteile der Listenwahlen geben. Jedenfalls erfordert eine Wahl durch Listen eine Herauskräftigung der Parteien und eine Präzisierung der Programme der einzelnen Parteien, denn es sollen ja eigentlich nicht Personen, sondern Parteien gewählt werden. Das persönliche Moment soll zurücktreten vor dem Parteinteresse. Dadurch würde der Wahlkampf ein ganz anderes Bild zeigen als bisher. Diese Eigenschaften sind aber bei uns noch nicht hervorgetreten, da die Wähler nur zu sehr gewöhnt sind, die Parteien nicht vom Gesichtspunkte des Programms zu beurtheilen, und jede Partei durch einen der Führer quasi personalifiziert wird. Deshalb besteht der Hauptinhalt der Kandidatenreden nicht darin, was der Kandidat im Falle seiner Wahl zu schaffen gedenkt, sondern im Aufzählen der Fehler der Partei. Bzw. Parteimänner, die dem Kandidaten in seinem Wahlbezirk als die gefährlichste Gegnerin erscheint. Das Hauptmittel ist der persönliche Angriff auf die führenden Männer der gegnerischen Parteien und, da im letzten Sejm keine Partei ihrem Programm treu geblieben ist, so gibt es ein Wachsen schmutziger Wische par excellence. Die vielen schändlichen Ermordungen, die Verrat der besten Parteigeheimnisse, die jetzt den Ungetreuen als Entschuldigung für ihren Mangel an Parteitreue dienen müssen.

Die Bedingungen, die die Wahlordnung stellt, in einer Partei die Möglichkeit der Teilnahme an den Staatslisten zu geben, nämlich das Obiegen in sechs Wahlkreisen auf Grund der Wahlkreislisten, hat zur Bildung von Blocks so verschiedener Elemente geführt, daß das Wahleresultat gar nicht als Abbild der tatsächlichen Parteiverhältnisse, sondern als Erfolg von mehr oder minder geschickten Wahlmanövern anzusehen sein wird. Manche Parteien haben auch, um der erwartenden Partei neuw, frisches Blut zuzuführen, auf ihre Listen die Namen von Männern aufgenommen, die bisher zu der Partei in keinem wie immer gearteten Verhältnisse gestanden haben und durch ihre Gloriele, die ihren Namen umgibt, der Partei neue Wähler verschaffen sollen. Es entspricht diesem bei dem Muth bei Gründung von Antilegen, an die Spitze Männer mit Namen von lang zu stellen, die für die Verleihung ihres Namens dann große Dankentien begehren. Ob dieser Vorgang für die Zusammenfassung des Seins von Vorteil sein wird, ist mehr als fraglich.

Die stärkste Partei im alten Sejm war die **Polenpartei**. Bei den Wahlen in den schlesischen Sejm hat nun diese Partei, trotzdem sie ihre größten Kräfte aufspielte, in einem Bezirk, wo sie bisher die Majorität der Dorfbewölkerung für sich hatte, eine große Schlappas erlitten. Ebenso ist es der nationalen Arbeiterpartei ergangen, die als stärkste schlesische Partei ihren Parteilmann als Abgeordneten entsandt hatte und jetzt von erster Stelle auf die vierte zurückgebrängt worden ist. Wenn wir nun die Wahlen in den schlesischen Sejm als Grundlage der Betrachtungen für die Aussichten bei den Wahlen in den Reichssejm ansehen wollten, würden wir zu der Ueberzeugung gelangen, daß sich in der Wahrscheinlichkeit das Gewissen geregt hat und daß sie nicht mehr gewillt sei, ohne Ueberzeugung sich als bloßes Stimmvieh benützen zu lassen.

Jede Staatsform erfordert einen gewissen Bildungsgrad und politische Reife der Bevölkerung. Polen hat die demokratische Verfassung in Europa, ob es aber schon die politische Reife erlangt hat, um diese Vorteile zum Wohle des Landes auszunutzen, kann man wohl — ohne sich dem Vorwurfe der Verunglimpfung des Staates aussetzen — mit ruhigem Gewissen verneinen. Das richtige Parteiverhältnis wird sich erst nach Zusammentritt des Sejm herauskristallisieren, bis die zu Wahlen berechtigten Parteien wieder die erlangten Mandate verteilen werden. Der Hauptkampf wird sich zwischen dem Minderheitsblock und den Polen abspielen. Ob die deutschen Parteien die den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Anzahl von Mandaten erlangen werden, läßt sich noch heute nicht beurteilen.

Rabinettsumbildung in Dänemark.

Kopenhagen, 10. Oktober. (Pat.) Der Ministerpräsident Neergaard hat heute abend dem König die Demission des Kabinetts unterbreitet. Der König hat den Rücktritt von drei Ministern angenommen und gleichzeitig deren Vertreter ernannt. Die übrigen Minister verbleiben auf ihren Posten.

Die Hilfsaktion für Oesterreich.

Benedig, 10. Oktober. (Pat.) In der heute zwischen Schanzer und Benesch stattgefundenen Konferenz wurde über die österreichische Frage, besonders über das in Genf festgelegte Programm der Hilfeleistung an Oesterreich beraten. Außerdem wurden die beiden Staaten interessierenden wirtschaftlichen Fragen eingehend besprochen. In allen Punkten wurde ein vollständiges Einvernehmen erzielt.

Rom, 10. Oktober. (Pat.) Die italienische Regierung ernannte den Abgeordneten Beneduce zum Präsidenten der Kontrollkommission für die Anleihe, die Oesterreich gewährt werden soll. Beneduce gehört zur Partei der Sozial-Reformisten und war unlängst Minister für öffentliche Arbeiten und öffentliche Fürsorge.

Polens Anteil am Hilfswerk für Oesterreich.

Wie die Botschaft aus Warschau meldet, hat die Regierung sich erbötig gemacht, zehn Prozent der österreichischen Anleihe zu garantieren. Dieser Anteil soll durch Geleide gedeckt werden.

Paderewski polnischer Staatspräsident?

In der Kattowiger „Volksstimme“ lesen wir: „Zwischen dem Volk der Nationen mit dem Nationaldemokratischen Verband an der Spitze und dem Mittelstand Skutis ist ein Abkommen getroffen worden, nach dem von beiden großen Verbänden die Kandidatur Paderewskis für den Posten des Staatspräsidenten unterstützt werden soll. Die Wahl Paderewskis als Präsident des polnischen Staates gilt damit als gesichert.“

Amerikas Passivität in der Reparationsfrage.

Wien, 10. Oktober. (Pat.) Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Washington: das Weiße Haus hat auf den Vorschlag der Bankierskonferenz, daß Amerika eine Delegation in die Reparationskommission entsenden solle, mit einem Kommunique geantwortet, in dem erklärt wird, daß das Weiße Haus dies nicht anordnen könne und daß dies nur dann möglich sei, wenn der Kongreß sich mit dieser Frage befassen würde. Da der

Kongreß aber erst in der Zeit vom Dezember bis März tagen wird, müßte diese Angelegenheit vorläufig hinausgeschoben werden.

Parlamentwahlen in Lettland.

Riga, 10. Oktober. (Pat.) Am 7. und 8. dieses Monats fanden in Lettland die Parlamentswahlen statt, über deren Ergebnis noch keine Einzelheiten bekannt sind. Die Wahlbeteiligung war rege. Die Wahlen nahmen einen ruhigen Verlauf.

Die Räumung Wladiwostoks.

Das japanische Kommando in Wladiwostok gibt offiziell bekannt, daß am 6. Oktober die Räumung der letzten Zone (Wladiwostoker Gebiet) begonnen hat. In Wladiwostok ist der japanische Kreuzer „Kasuga“ mit vier Torpedobooten zum Schutze der dort verbleibenden japanischen Vertreter eingetroffen.

Lokales.

Köln, den 11. Oktober 1922.

25jähriges Geschäftsjubiläum

Morgen, Donnerstag, den 12. Oktober, kann die hiesige Firma „Julius Jentich Nachfolger, Kttinggesellschaft, Schrauben- und Nieten-Fabrik“ (vormals Jentich und Betzold) auf 25 Jahre ihres Bestehens zurückblicken. Die Firma wurde am 12. Oktober 1897 von unseren Mitbürgern Julius Jentich (verstorben am 12. Juli 1921) und Gustav Betzold (verstorben am 10. November 1916) ins Leben gerufen und beschäftigte damals 25 Arbeiter. Die Fabrikräume befanden sich zu dieser Zeit in der Sienkewicz-Strasse 56. Nach zwei Jahren wurde aber das Unternehmen nach der Widua-Strasse 11/13 übertragen, wo es im Laufe der Jahre dank der emigen und fleißigsten Tätigkeit der Besitzer zu einem musterhaften Betrieb umgestaltet wurde. Heute zählt die Firma Julius Jentich Nachfolger zu den leistungsfähigsten Fabriken ihrer Branche im Lande. Ihre Erzeugnisse wurden daher auf verschiedenen Ausstellungen in der Vor- und Nachkriegszeit ausgezeichnet. Gegenwärtig beschäftigt der Betrieb 100 Arbeiter.

Die Leitung des Gesamtbetriebs ruht in den bewährten Händen des Herrn Otto Wihan (Kaufmännische Abteilung) und Ingenieur Robert Wandlerich. Ein Gang durch die imposanten Fabrikräume der aufwärtsstrebenden Firma überzeugt jedermann von der Energie und dem hohen Geschäftsinteresse der beiden genannten Leiter.

Wir wünschen der Firma, die morgen Altienrecht erwirbt, und ihren Besitzern weitere Jahrzehnte erfolgreichen Wähns und Gedeihens!

Die deutsche Wahlbewegung.

Das Generalsekretariat des Deutschen Zentralwahlkomitees schreibt uns: Die Bezirkskandidatenliste des Minderheitsblocks im Wahlkreis 15 (Konin, Kolo, Slupca, Lenczyca) enthält nachstehende Namen:

1. Spickermann Josef, Sejmabgeordneter, Lohz.
2. Eillenberg Mendel, Stadtverordneter, Warschau.
3. Fiedler Reinhard, Sparkassenrevisor, Konin.
4. Rosenzweig Mathias, Handwerker, Warschau.
5. Kaschube Emil, Landwirt, Kopylow-Nowy.
6. Schnerr Hermann, Kaufmann, Kolo.
7. Will Julian, Lehrer, Sompolno.
8. Szejn Naphali, Zahnarzt, Slupca.
9. Ziebart Heinrich, Landwirt, Sobotka.
10. Izbiicki Elias, Kaufmann, Izbiica.
11. Tektor Hermann, Lehrer, Sompolno.
12. Jochimkiewicz Sucher Manuel, Kaufmann, Slupca.

Herr Abgeordneter Josef Spickermann begibt sich am 14. d. M. nach Konin, von wo aus er den gesamten Wahlkreis bereisen wird.

Am Sonntag, den 7. d. M., fand in Bodz im Saale in der Andrzeja-Strasse 17 eine deutsche Arbeiter-Vorwahlversammlung statt. Der Saal war bis auf den letzten Stiehlplatz gefüllt. Die Versammlung leitete Herr Oskar Seidler. Es sprachen der Reihe nach die Herren Artur Krowia, Emil Jerbe, Oskar Seidler, Ludwig Kuf und Gustav Güttler. Die Redner erklärten die Bedeutung der bevorstehenden Wahlen und erwarteten ein Bild von der bisherigen trostlosen Lage der deutschen Arbeiterschaft. Dies sei durch die Schaffung der Deutschen Arbeitsspartei Bolens, die sich in kurzer Zeit zu einer mächtigen Organisation entwickelt hat, anders geworden. Durch den Anschluß der Partei an den Minderheitsblock ist der deutschen Arbeiterschaft eine gute Vertretung im zukünftigen Sejm gesichert. Nach den Ausführungen der oben genannten Redner fand eine freie Aussprache statt und wurden verschiedene Fragen von den Versammelten gestellt. Im Schlußwort legte es Herr Artur Krowia den Versammelten in zündenden Worten nahe, für die Wile 16 eifrig Propaganda zu treiben. Die Ausführungen erwarfen bei sämtlichen Anwesenden große Begeisterung.

Eine zweite Arbeiter-Vorwahlversammlung fand am Sonntag, den 8. Oktober, um 10^{1/2} Uhr vormittags, im Feuerwehrsaal in Kapitulowskiego 64 statt. Trotz der für eine Versammlung ungünstigen Stunde füllte eine dicht gedrängte Menge den Saal. Es sprachen die Herren Joz. Emil Jerbe, Oskar Seidler und Artur Krowia, worauf eine rege Diskussion einsetzte. Die Versammlung der Arbeiterschaft brachte der Notwendigkeit des Zusammenstehens im Minderheitsblock tiefes Verständnis entgegen und spendete den Rednern begeisterten Beifall. Die Versuche eines einzelnen Herrn, für die Wile 5 Propaganda zu machen, wurden mit Entrüstung abgewiesen. Die deutsche Arbeiterschaft ist sich der Bedeutung des Augenblicks wohl und ganz bewusst und wird am 5. und 12. November geschlossen für die Wile 16 stimmen.

Am Donnerstag, den 12. d. M., um 8 Uhr abends, findet eine Vollversammlung des Deutschen Zentralwahlkomitees statt. Da äußerst wichtige Fragen auf der Tagesordnung stehen, werden sämtliche Mitglieder um pünktliches und vollständiges Erscheinen gebeten.

Am Sonntag, den 8. Oktober, fand in Katarznow (bei Kolo) eine deutsche Vorwahlversammlung statt. Aus den umliegenden deutschen Dörfern fanden sich zahlreiche Vertreter ein, die den Ausführungen der im Auftrage des Bodzger Deutschen Zentralwahlkomitees erschienenen Redner großes Interesse entgegenbrachten. Als erster ergriff Herr Lehrer Treichel-Wojewicz das Wort und erläuterte die Entstehung und das Wesen des Minderheitsblocks. Weiter sprach Herr Albert Brenner-Jelzy über die Pflichten und Rechte der deutschen Siedler als Bürger Bolens und munterte die Versammelten auf, an der Sprache und Art der Wähler treu zu halten. Stillschweigend verließen die Zuhörer den Versammlungssaal, wobei sie den erschienenen Rednern für die geleistete Arbeit herzlich dankten.

In Paproc-Duza hat Herr Lehrer Maliszewski die Organisation der Wahlaktion unter der dortigen deutschen Bevölkerung übernommen. Herr Maliszewski betreibt die Propaganda für die deutsche Sache mit großem Eifer, und ihm ist es zu verdanken, daß die dortigen Deutschen sich der Bedeutung der Wahlen voll und ganz bewusst sind. In Paproc Duza wird am 5. und 12. November auch nicht eine deutsche Stimme dem Minderheitsblock verloren gehen.

Da die Bewachung der vielen Stimmbezirke

Der Baumwollkönig??

durch Polizeiposten mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, empfahl die Wojewodschaft den Starosten, die Vorsitzenden der Stimmbezirkskommissionen mit der Adresse der nächsten Polizeiwache bekanntzumachen. Für die Bewachung der Lokale der Stimmbezirke selbst sollen besondere Wachen mit den Schutzhelmen an der Spitze gebildet werden. Die Mitglieder dieser Wachen erhalten besondere Armbanden. Nur in besonderen Fällen werden Polizeibeamte die Wachen anführen. Außerdem haben sich die Verwaltungsbehörden rechtzeitig mit den Militärbehörden zur Anordnung einer militärischen Bereitschaft in Verbindung zu setzen. btp.

Zum Kampf mit dem Alkohol! Auf Grund des Gesetzes vom 23. April 1920 zum Kampfe mit der Trunksucht müßte eine Gastwirtschaft auf 500 Einwohner entfallen. Die Schließung der hiesigen Schenken sollte bereits am 1. Januar 1921 erfolgen. Da sich die Ausführung dieser Bestimmungen als unmöglich erwies, wurde der endgültige Termin zur Regelung dieser Frage auf den 1. Januar 1923 festgelegt.

Nach den Berechnungen der Bezirkskommissionen beträgt die Zahl der Wähler im Bodzger Kreis (Kreis Bask und Sieradz) ungefähr 196.200 mit den nachträglichen Eintragungen 200.000. Im Bodzger Kreis entfallen auf 49 Wahlkommissionen 55.716 im Bodzger Kreis auf 71 Kommissionen 71.787 und im Kreis Sieradz auf 67 Kommissionen 68.686 Wähler. btp.

Zur Bekämpfung des Mädchenhandels.

Dieser Tage ist in Warschau eine „Gesellschaft zur Bekämpfung des Handels mit lebender Ware“ (Towarzystwo walki z handlem „żywym towaram“) entstanden, die ihre Tätigkeit über ganz Polen erstrecken wird. Sie hat es sich zur Aufgabe gestellt, die Gründe, die den Handel mit Frauen und Kindern veranlassen, zu beseitigen, die Frauen vor den ihnen seitens der Händler mit lebender Ware drohenden Gefahren zu schützen und diese Händler zu verfolgen. Die „Gesellschaft zur Bekämpfung des Handels mit lebender Ware“ wird sich mit allen staatlichen und städtischen Körperchaften und gesellschaftlichen Institutionen zur Bekämpfung des Mädchenhandels in Verbindung setzen. Die Gründer dieser Gesellschaft sind: Der christliche Frauenhilfsverein, der polnische Verein zum Kampf mit der Entartung der Rasse und der jüdische Frauenhilfsverein.

Eine neue Bodzger Handelszeitschrift.

Dieser Tage erschien die erste Folge des „Biuletynu Handlowego“ (Zeilblatt-Handel), eines zweimonatlichen, das dem Zeitgewerbe und Handel in der Republik Polen gewidmet ist. Das gut ausgestattete 32 Seiten starke Heft bringt in polnischer und englischer Sprache wertvolle Aufsätze aus dem Gebiete der Textil-Industrie und Wirtschaft. Ein reiches Anzeigenteil vermittelt Handelsbeziehungen zwischen Polen und England. Als Verleger und Redakteur zeichnet der Leiter der englischen Unterrichtskurse in Bodz Herr W. S. Jensen, für den Wirtschaftsteil zeichnet verantwortlich Herr Dr. S. Kierlin. Der jährliche Bezugspreis des Blattes ist 12.000 Mark.

Weihe der St. Stanislaus-Kathedrale. Am 15. Oktober findet die feierliche Konsekration der St. Stanislaus-Kathedrale statt. An der Feier wird Kardinal Radowski, Bischof Bialowiecki und zahlreiche andere geistliche Würdenträger teilnehmen.

Eine südslawische Handelsabordnung.

trifft dieser Tage in Bodz ein.

Interessante Änderungen des Eisenbahntarifs. Das Eisenbahnministerium plant die automatische Herabsetzung des Eisenbahntarifs in jedem Vierteljahr und zwar abhängig vom Steigen der Devisen für die Eisenbahnmateriale, eintreten zu lassen. Schon für den 1. November plant das Ministerium, in Verbindung mit dem An-

Don der stolzen, frohen Stimmung, die der Rechtsanwalt am Vormittag befehl hatte, war auch nicht die kleinste Spur mehr vorhanden.

Wie anders war alles gekommen, als er gedacht hatte! Statt Melanie von seinem Erfolg erzählen zu können und in ihren lieben Augen Anteil daran zu lesen, war er mitten in diese erschütternde Tragödie hineingeraten, die nun abermals ganz Wieselntal in Trauer einhüllte und kaum verlegte Tränen von neuem fliessen machte. Und wie nach Alois Tod war es nicht er, sondern ein anderer, der das Recht beanspruchte durfte, Melanie zu trösten.

Holly fühlte einen plötzlichen Haß in sich aufsteigen gegen Valentin. Worauf gründete sich denn dessen Recht? Bloß auf die Unterstützung der Familie und die Klatsch, der einst ein reicher Erbe zu sein? Oder weil man durch diese Verbindung das große Drowendische Vermögen hübsch zusammenhalten wollte?

Mochte man doch alles Valentin geben und ihm Melanie dafür lassen! Er wollte ja nichts als sie allein. Ihm würde sie als Bettlerin genau so willkommen sein, denn als Erbin, ja, mehr noch, denn dann dürfte seine Liebe ihr jeden Wunsch erfüllen...

Und es war ja gewiß keine Vermeidlichkeit, wenn er sich einbildete, auch sie sei ihm ein wenig gut. Hatte er doch neulich, als sie ihn im Bureau auffuchte, in ihren Augen, die nicht lügen konnten, viel mehr gelesen, als er je zu hoffen wagte...

Fortsetzung folgt.

Herr, du brauchst zum Lenzleben
Nicht den ganzen Frühling gleich!
Schon an einem Wintertage
Wird ein reiches Herz reich!

Reinhold Braun

Um das Erbe der Drowendts.

Roman aus der Gegenwart von F. Arnefeld.

(27. Fortsetzung.)

„Dort — dort muß er sein!“ flammelte Melanie, während ihre Zähne vor Frost oder Aufregung zusammenklagen. Lebend — oder tot —

„Um Gottes willen, Mela, was fällt dir ein? Wie kommst du auf so schreckliche Gedanken?“ Aber sie riß ihn nur stumm mit sich fort, dem Menschenkneuel zu. Da verpönte ihn plötzlich Dr. Holly den Weg. Er sah verstört aus und zog ohne weiteres Melanies Arm in den seinen, während er Valentin einen bedeutsamen Blick zuwarf.

„Kommen Sie mit mir, gnädiges Fräulein!“ sagte er sanft. Dort drüben ist jetzt kein Platz für Sie.“

Sie starrte ihn einen Moment entsezt an. Dann schrie sie laut auf.

„Tot? O, ich wußte es ja...!“ Sie wäre zu Boden gefallen, wenn Hollis starker Arm sie nicht rasch umfassen und geführt hätte.

Aber die Schwäche dauerte nur Sekunden. Dann sah sie Holly mit demselben entsezten, vor Schreck wie versteinerten Blick an.

„Und — haben — Sie den Mörder — diesmal?“ murrte sie.

Holly prallte erschrocken zurück.

„Aber, gnädiges Fräulein! Von Mord ist ja gar keine Rede! Ein Unglücksfall —“

„Wie geschah es?“ mißte sich jetzt Valentin ein.

„Wo fanden Sie die Leiche, Herr Doktor?“

„Hier im Mühlenstapel unter dem Rad. Vorher fanden wir ein Stück oberhalb der Mühle die Stelle, wo er gestürzt hat, und leider verunglückt ist. Gerade da, wo der Mühlgang vom Fluß abzweigt, lagen seine Korbtafel und Angelgeräte. Schnur und Rute, die ihm jedenfalls im Fall entglitten, hatten sich in den Uferpflanzen verfangen. Hart daneben sah man indem glitschigen Lehm Boden noch die Spurr, wo er gestanden, und davon, an der Böschung die Stelle, wo er abrutschte. Offenbar machte er, im Sporteifer und durch den Nebel getäuscht, einen Schritt zu weit vor, verlor den Fuß und konnte sich an dem glatten Ufer nirgends anklammern und wurde dann von dem dort leidet reißenden Wasser erfaßt, ehe er wieder Boden gewinnen konnte.“

„Aber er konnte doch schwimmen!“ war Melanie ein.

„Sie müssen bedenken, daß er der frostigen Witterung wegen seinen Sweater über dem Anzug trug, daß das Wasser eiskalt und er ein alter Mann war. Der Schreck oder ein Krampf mögen ihn im ersten Moment gelähmt haben, und später machten wohl schon die vom Wasser schweren Kleider eine Rettung durch Schwimmen unmöglich.“

Das Kind des Müllers will kurz nach vier Uhr einen Schrei gehört haben, der wie ein Hilferuf klang. Man eilte auch hinaus. Da man aber im Wasser nichts Verdächtigtes sah und von den Mühlknappen keiner fehlte, dachte man nicht weiter darüber nach, bis, wo wir kamen. Dann freilich wurde das Mühlenwerk sogleich abgestellt und das Wehr geschlossen. Leider viel zu spät. Wir konnten nunmehr den Leichnam bergen, der wunderbarerweise fast unverletzt von den Radspeichen in die Tiefe getragen wurde.“

Melanie verhüllte schauernd das Gesicht und begann krampfhaft vor sich zu weinen.

Holly, der sie trösten wollte, sprach beruhigend auf sie ein, wurde aber sogleich fast bräsk von Valentin unterbrochen.

„Darf ich Sie bitten, Herr Doktor, hier jetzt anzuordnen, was weiter zu geschehen hat, und dann den Transport der Leiche nach Wieselntal zu veranlassen? Ich selbst habe jetzt die dringende Pflicht, Melanie heimzuleiten und Onkel David von dem traurigen Ereignis zu verständigen.“

Einen Augenblick kreuzten sich die Blicke beider Männer scharf wie Messerklingen.

„Warum nimmst du gerade diese Pflicht für dich in Anspruch? starrte in Hollis Augen. Und die des anderen schienen zu antworten: „Weil es mein Recht ist, und ich rate dir, nicht daran zu rühren!“

Verstimmt entfernte sich Holly, während Valentin Melanie auf einem Umweg um die Mühle herumführte und die Richtung nach Wieselntal einschlug.

Am 5. November stimmt in ganz Polen für die Liste 16!

nicht daran denkt, für die Dauer Lehrer zu bleiben; sollte er wirklich an einer deutschen Schule mehr leisten, als ein deutscher, seminaristisch gebildeter Berufslehrer? Der Kreisschulinspektor sagte, er stelle ihn zum Erteilen des polnischen Sprachunterrichts an. Aber warum müssen denn unsere deutschen Lehrer eine Prüfung im Polnischen ablegen, wenn ihnen doch nicht gestattet wird, die polnische Sprache zu unterrichten? Wozu lehrt man die polnische Sprache an deutschen Lehrerseminaren? Was sagt Herr Direktor Michajda zu solcher Benachteiligung seiner Zöglinge? T.

Rattowicz. Eine aufsehenerregende Verhaftung. Wir lesen im „Kollawille“: Am Mittwoch nachmittag wurde auf dem Bahnhof Rattowicz der beim hiesigen Arbeitgebersverband der Großindustrie angestellte Doktor Gnoth gerade, als er nach Rosen fahren wollte, von dem Polizeipräsidenten Pallasch, Inspektor bei der Königsbühnen Polizei, verhaftet und zur Bahnhofsstation gebracht. Nach Feststellung der Personalkarte und der Papiere ließ der diensttuende Kommissar Dr. Gnoth wieder gehen, da seiner Ansicht nach gar kein Anlaß vorlag, denselben festzunehmen. Gerade, als Gnoth den Zug nach Rosen besteigen wollte, wurde er von Pallasch abermals verhaftet und wiederum zur Wache gebracht, wo der Kommissar nicht mehr anwesend war, dafür aber einige Zivilisten, angeblich Kriminalbeamte. Unter Beschimpfungen und Bedrohungen behauptete Pallasch, Gnoth habe dem Selbstmord angehört. Er legte die Zivilisten auf, den Arrestanten zu schlagen, und wollte selbst einem Kriminalbeamten den Kopf entstellen. Dann stellte er an den nachhabenden Unteroffizier das Verlangen, den Arrestanten allein zum Polizeipräsidenten zu bringen. Der Wachtmeister sah aber, daß Pallasch betrunken war, und daß er augenscheinlich die Absicht habe, Gnoth zu verschleppen oder

ihm sonst wie irgend etwas anzutun. Er bestimmte daher, daß zwei Polizeibeamte den Arrestanten zum Polizeipräsidenten begleiteten und machte sie persönlich dafür verantwortlich, daß ihm nichts geschehe, und er heil auf dem Polizeipräsidenten ankomme. Auf dem Polizeipräsidenten wurde Gnoth in eine mit einem Sträfling belegte Zelle gesperrt, in welcher er bis Donnerstag morgens 1/11 Uhr verbleiben mußte. Um diese Stunde fand das Verhör statt. Gnoth gab den ganzen Fall zu Protokoll und reichte überdies eine Beschwerdebildung über das Verhalten des betrunkenen Pallasch und über seine Behandlung ein. Es wurde ihm zugesichert, daß der Polizeipräsident Pallasch zur Verantwortung gezogen wird.

Letzte Nachrichten

Die Stellung Lloyd Georges gefährdet?
London, 10. Oktober. (A. B.) Wie englische Blätter melden, hat die englische konservative Partei eine Botschaft ausgesandt, um über den Standpunkt zu beraten, der gegenwärtig Lloyd George gegenüber eingenommen werden muß.

Belagerungszustand in Griechenland.
Bordeaux, 10. Oktober. (A. B.) Wie „Matin“ aus Athen erfährt, ist in Griechenland infolge der Empörung, die sich der Bevölkerung wegen des Verlustes Thraciens bemächtigt hat, der Belagerungszustand ausgerufen worden.

Der künftige Aufenthalt des kaiserlichen Konstantin.

Wien, 10. Oktober. (Pat.) Wie die „Neue Freie Presse“ aus Berlin meldet, wird sich König

Konstantin zwei bis drei Monate in Palermo aufhalten, worauf er sich dauernd in Paris niederlassen wird.

Parlamentswahlen in Litauen.

Danzig, 10. Oktober. (Pat.) Wie der „Dziennik Gdansk“ aus Romno erfährt, haben gestern die Wahlen für den Romnoer Sejm begonnen, die zwei Tage dauern werden. Die Polen haben zwei Listen aufgestellt, die sie aus tatsächlichen Gründen vereinigen. Die Juden haben gleichfalls ihre drei Listen zusammengelegt, um eine Zersplitterung der Stimmen zu vermeiden. Die Wahlen nahmen einen ruhigen Verlauf.

Kurze telegraphische Meldungen.

Der frühere deutsche Kronprinz wird benachrichtigt ein Werk unter dem Titel „Meine Erinnerungen aus der Zeit der heftigsten Kämpfe Deutschlands“ veröffentlichen.

Polnische Börse.

Millionówka	Warschau, 10. Oktober.
	1700-1800
Valuten:	
Dollars	16930-11100-10650
Deutsche Mark	3.75-3.70
Kanadische Dollars	112.75
Franks	845-812
Schecks:	
Belgien	777 1/2-800-765
Berlin	3.65-3.45-3.60
Danzig	3.65-3.45-3.60
London	48800-49750-47750
New-York	111 1/2-11500-10.00
Paris	8.6-850-810

Frag	450 410 375
Schwels	2300-2100
Wien	14-15-14 1/2
Aktien:	
Kreditbank	4250-4750
Warsch. Diskontobank	5000-5100
Warsch. Handelsbank	6900 6750-6700
Westbank	4500 5300
Vereinigte poln. Landesgenossenschaftsbank	2000 2500
Goslawice	90000
Warsch. Ges. d. Zuckerfabr.	210000-200000
Starachowice	2010 1500
Zyrardow	340000-345000-310000
Gebr. Jabikowsky	2900-2800-2900
Firley	1400-1325-1350
Holz-Industrie	1550-270-2000
Kohlengesellschaft	37000-32000-33000
Lilpop	19000-19800-18000
Ostrowicer Werke	3000-2900
Karalinski	2300-2000
Zielinski	6000-5500-7000
Rudski	13000 15000-11000
Schiffahrtsgesellschaft	2000-1800-1700
Borkowski	3800 4100-3400
Naphtha	2400 2550-2350
West-Ges. f. Handel u. Ind.	2500

Bund der Deutschen Polens.

Zamenhof Str. 17.
Stellensuchende
Anstellung suchen: Kontoristen, Lageristen, Maschinisten, Sperrkinder, Bäcker, Fleischerlehrling, Portier, Arbeiter, Arbeiterinnen und Hausmädchen.
Hauptgeschäftsführung: Adolf Kargel.
Verantwortlich für Politik: Hugo Wiczorek; für Lesales und den übrigen unpolnischen textlichen Teil: Adolf Kargel; für Anzeigen: Gustav Smal; Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Bohmer Freie Presse“ m. b. H., Leiter Dr. Eduard v. Behrens

Noch einige Tage!

Noch einige Tage!



„Das 15. Präludium von Chopin“.

In der Hauptrolle: Natalja Rowanko.

Konzertdirektion Alfred Strauch, Telephon 13-85.

Saal der Philharmonie, Dzielnastraße 20. Telephon 13-84.

Donnerstag, den 12. Oktober 1922, um 8.30 abends:

Zweites und letztes Konzert

Das Programm fällt aus:

MIKOŁAJ

ORŁOW

Berühmter Klavier-Virtuose.

Im Programm: Schubert: Tausig: Variationen H-moll; Striabin: 6 Klavierstücke; Chopin: Ballade Nr. 1 und Nr. 3; Nocturne E-dur; Balzer, As-dur Op. 64; Mazurka Cis-moll; Polonaise As-dur Op. 53.

Sonntag, den 14. Oktober, um 8.30 Uhr abends

Konzert a. d. „Zyklus der großen Solisten.“

Das Programm fällt aus:

ADAM DIDUR

König der Sänger.

Am Klavier: Dir. Theodor Ryder.

Programm: Mozart: Arie aus der Op. „Die Hochzeit des Figaro“; Walzer: „Spanisches Lied“, Rossini: Toccata; Chopin: Ballade vom Florentiner; Polonaise: Chopin: Arie aus der Oper „Marta“; Bizet: Arie aus der Oper „Carmen“.

Karten sind an der Kasse der Philharmonie täglich von 10-1 und von 3-7 abends an Sonntags- und Feiertagen von 10-1 und von 3-5 zu haben.

„Der Graf von Charolais“.

Amateur-Photographen-Klub
in Lodz.

Die Kunstphotographische Ausstellung
wird am 1. November 1922 im Kunstsalon H. T. Kunert eröffnet. Anmeldungen zur Beteiligung werden bis zum 25. Oktober 1922 bei Herrn Alfred Pippel, Nawrot 2, entgegen genommen, wo auch die Ausstellungsbedingungen erhältlich sind.

Mit dem 10. Oktober eröffne ich einen
KURSUS
für Heilgymnastik
(Lungen- und schwedische Gymnastik)
für Kinder im Schul- und Vorschulalter. Anmeldungen werden täglich von 10-12 Uhr vormittags. Alejo Kosciuszki 24, II. Stock, entgegen genommen.

Betriebsleiter (Verkehrs-) mit großer Praxis in Maschinenbau und Eisenmechanik sucht entsprechende Stellung in Maschinenfabrik, Automobil- oder Fabrikationswerkstatt. Gef. Off. bitte an richten an: H. Reiter, Wroclaw 97 für H. Reiter.

Wohnungstausch.

4 Zimmerwohnung mit Bad und Bequemlichkeiten, 2 Balkone in bester Lage und modernem Hause in Bromberg gegen 2-3 Zimmerwohnung mit Bequemlichkeiten im Zentrum von Lodz zu vertauschen. Offerten unter „Bromberger“ an die Geschäftsstelle der „Bohmer Freien Presse“.

Särbermeister.

Leiter einer Woll- u. Halbwollfärberei und Appretur, in noch ungeklärter Stellung, sucht sich zu verändern. Gef. Off. unter „1000 X“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verkauf sämtlicher PELZARBEITEN

In rohem und fertigen Zustande
Gebr. Pietruszka & Dawid Melman,
Zachodnia 42 4587
Aufträge werden von einem anvertrauten Material unter eigener Aufsicht von Gebr. Pietruszka ausgeführt

Dr. med. 4090
Edmund Eckert
Haut-, Horn- u. Geschlechtskrankh.
Sprechst. v. 9-8 Uhr nachm.
Kilinskastraße Nr. 127,
das dritte Haus von der Stowina.

Dr. S. Kantor
Spezialarzt 4518
Haut- u. venerische Krankheiten
Ewangeliskastraße 2.
Behandlung m. Röntgenstrahlen
Quarantäne (Hautkrankh.)
Konsultation u. Massage.
Frankenp. von 8-12 u. v. 6-8, für Damen von 5-8.

Dr. med. Braun
Spezialarzt für
Haut-, venerische- und
Genitalkrankheiten
Poludniowastr. 23.
Empfangt von 10-12 u. v. 6-8
Damen von 4-8 4519

Dr. med. 4528
Eugenia Zeligson
zurückgekehrt.
Frauen-, Haut u. venerische
Krankheiten (nur für Frauen)
Haarentfernung vom Gesicht
durch Elektrolyse. 4179
6 Sierpnia 1 (Benedykta)
Empfangt v. 11-3 Uhr nachm.
an Sonn- und Feiertagen von
2 Uhr nachmittags.

Dr. med. 4528
LANGBARD
Zurückgekehrt
Zawadzka Nr. 10
Haut- und Geschlechtskr.
Sprechst. v. 9-12 u. v. 6-8.

Dr. Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut-
und Geschlechtskrankh.
Empfangt v. 10-12 u. v. 6-7.
Zawadzka Nr. 7.

Laboratorium 2732
Magister N. Schaj
Lodz, Petrikauer 37
Analysen
medizinische (Harn usw.)
chem.-techn. (Seifen, Öle usw.)

Qualifizierte
Pflegerin (Schwester)
mit guten Referenzen zu einem
neugeborenen Kinde gesucht.
Petrikauer Straße 121, II. St.,
von 2-3 mittags. 4551

Gesucht ein deutsches
Kinderfräulein
für ein 2-jähriges Kind. Zu er-
fahren in der Geschäftsstelle
dieses Blattes. 4556

Es werden gesucht:
1 Stickerin und
1 Näherin
für eine Textillagenfabrik.
G. Lebel, Dzielna 22. 4542

Geübte
Stickerin
sucht Beschäftigung. Off. unter
„Stickerin“ an die Geschäftsstelle
dies. Bl. erbeten. 4551

Besseres
Mädchen,
die Kochen kann, wird als
Stiche per sofort gesucht.
Alexandrowskastr. 28, II. St. 6.

Es wird gesucht ein
Borrichter,
der schnell reizen und andrehen
kann. Petrikauerstr. 59, beim
Wirt. 4519

Blei
in jeglicher Quantität wird
von der Geschäftsstelle d. Bl.
gekauft. 4557

Textilwarenlager
E. SCHULTZ
Lodz,
Petrikauer Straße 153
vorm. 4609
„BOSTON“
Möbel:
Kleider, Stühle, Sofas, Spiegel,
Bettstellen, Schränke, Kabinen,
Schreibtische, Lampen und
Möbel mehr zu verkaufen
Sienkiewiczastraße 89, II. St.
bei H. Freimant. 4506

Ein kleines Haus
mit 4 Wohnungen, 1 Wohnung
einstöckig, an der Pro-
mianstraße 1 beim Wirt sofort
zu verkaufen.
Preis 2.800.000 Mark. 4627

Lehrlinge
für seine mechanischen Arbeiten
nur von achtbaren Eltern
können sich melden in der St. id-
ma'schen-Fabrik von Forbach
& Ziege, Stowianska 19. 4650

Kleischerladen
mit großen Räumen ist zu ver-
kaufen. Näheres Petrikauer
Straße 2-4 Offiz., II. St. 51
(Görny Rynek. 4625

Pulsometer Nr. 4
zu kaufen gesucht. Off. r'en
unter „C. W.“ an die Ge-
schäftsstelle d. Bl. erb. 4635

Lehrling
für eine Tischlerei gesucht.
Zu melden Dzielna 24. 4618

Ein ordentliches
Mädchen
für kleineren Haus halt wird
gesucht. Zu erfahren Karna-
tstraße 24, II. St. 4643